

Volksstimme

Sozialdemokratische Partei-Zeitung für Halle

Redaktion in Halle, St. Brunnenstraße 17, Telefon Nr. 4602, Slesien 302. Erscheinung der Redaktion in Halle: Donnerstags von 11-12 Uhr, Sonntags keine Erscheinung. Erscheinungen unserer Zeit dieser Zeitung wochentags von 4-6 Uhr nachmittags. Die 'Volksstimme' erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Sie enthält die 'Wirtschafts-Beilage', 'Geld und Zeit' sowie wöchentlich 'Die Fremdenzeitung' und 'Die Arbeiterzeitung'. Die 'Wirtschafts-Beilage' enthält die neuesten Nachrichten über den Weltmarkt, die 'Fremdenzeitung' enthält die neuesten Nachrichten über den Weltmarkt, die 'Arbeiterzeitung' enthält die neuesten Nachrichten über den Weltmarkt.

und den Saalfreis sowie die Kreise Merseburg-Curtfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Sachsenburg, Sangerhausen-Carlsberg, Zeitz-Weißenfels, Naumburg Slesien und die Mansfelder Kreise.

Verlag und Geschäftsstelle in Halle a. S., St. Ulrichstraße 27, Telefon-Nr. 5477. Preis: Einzelnummer 10 Pf., Vierteljahr 30 Pf., Halbjahr 60 Pf., Jahr 120 Pf. (Postzusatz 10 Pf.). Durch die Post erhältlich für den Jahresbeitrag 120 Pf. Für Abnehmer in den Ausgabestellen 11.- Mk monatlich, Einzelnummer 60 Pf. Anzeigenpreise: im Belegblatt für einen Monat 120 Pf., im Belegblatt für einen Monat 120 Pf., im Belegblatt für einen Monat 120 Pf. Die nächste Ausgabe bis 9 Uhr morgens. Der Abnehmer ist verpflichtet, die Abnahme zu bestätigen in allen Fällen von der rechtzeitigen Aufnahme von Anzeigen sowie von der pünktlichen Zustellung.

Rüstet zur Maifeier!

Zum viertermal seit Beendigung des großen Nordens begehrt das Proletariat seinen Weltfeind. Aber obwohl die Zeitspanne, die uns vom Weltkrieg trennt, fast besser länger erscheint als, liegt Europa noch immer in demselben Krieg. Ein durch Gewalt hat durch Vernunft hindurchgebrachten Frieden macht keine Genesung möglich, zerstört das Wirtschaftssystem der Sieger und Besiegten, schafft künstlich neue Konflikte und Verunsicherungen.

Keinlich ermahnen dem deutschen Volke weit überlegen und auch bei bestem Willen nicht geteilt werden können. Keinerlich ermahnen dem deutschen Volke aus dieser Erfüllung seiner schmerzlichen Aufgaben zu bestehen, die der Krieg herbeigeführt hat. Wir müssen verlangen, daß diese Lasten vornehmlich von denen getragen werden, die von der allgemeinen Zerstörung nicht betroffen worden sind. Eine

Bei diesen Folgen beginnt auch in den Kreisen, die auf das Mittelmeer der Gewalt eingeschwenkt waren, langsam die Erkenntnis zu dämmern, daß unter dem Diktat des Säbels ein Wiederanbau Europas unmöglich ist. Die einzige Möglichkeit, die klar erkannt und von Anfang an verstanden hat, daß nur durch friedliche Verständigung zwischen den Völkern,

deutlich sichtbare Opfer des alten und neuen Bestes ist das Finanzprogramm nicht zu lösen. Die Erfüllung der Sanierungsmaßnahmen wird nicht einmal kommen. Wenn die Bestenheit des Vordereinander abgewehrt haben, wird die Sozialdemokratie ihr Ziel nicht aus dem Auge verlieren. Die Sozialdemokratie wird auch alle Bestrebungen der kapitalistischen Kreise abwehren, die darauf abzielen, durch Beseitigung des Wirtschaftskrisis die Reparationslasten allein der Arbeiterklasse aufzubürden. In der Einführung des achtstündigen Arbeitstages erblickt das Proletariat eine der größten Errungenschaften der Revolution. Es wird diese Errungenschaft mit den härtesten Entzagen zu verteidigen müssen.

daß nur durch gütliche Uebereinkunft auf der Grundlage der Gerechtigkeit die Folgen des Krieges wieder gutgemacht werden können, ist die Arbeiterklasse. Durch den erfolgreichen Verlauf der Völkervereinigung in Frankfurt am Main, wo die Vertreter der sozialistischen Parteien Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens mit denen Deutschlands zusammentrafen und Uebereinkünfte bezüglich des Friedens, ist es gelungen, daß es einen neuen schmerzlichen Verständigung zwischen den damals kriegführenden Staaten gibt. In seiner Erreichung besteht es allerdings dar

Schmerz zu Boden gedrückt wird die Arbeiterklasse durch das gemittelte Anmachern der Tenebrina. Soweit diese eine Folge der fortwährenden Selbstzerstörung ist, die ihrerseits in dem herrschenden Gewaltfrieden ihre Ursache hat, kann sie nur durch die von der Sozialdemokratie betriebene internationale Verständigungspolitik bekämpft werden. Zum anderen Teil freilich ist die Zerstörung die Folge des Wahres, namentlich des Wahres mit dem notwendigen Maßnahmen. Gegen ihn verlangen wir die härtesten wirtschaftlichen Maßnahmen.

Ueberwindung des selbstgerechten atepatriotischen Nationalismus, der nur die Interessen des eigenen Landes kennt und allen anderen Völkern gegen die Weltöffentlichkeit absperrt. Dieser selbstüberhebliche Nationalismus ist es, der die Welt an den Rand des Abgrundes gedrückt hat und jetzt vollends hineinzuwerfen droht. Ihm gegenüber entfaltet die Sozialdemokratie am 1. Mai mit aller Kraft das Banner der internationalen Solidarität und Völkervereinigung. Sie verkündet ihre allumfassende Menschenliebe, die nicht etwa die Liebe zum eigenen Volk und Land einschließt, sondern die höhere Einheit des Gemeinheitsgedankes über ihr bekennt. An dem Siege dieser Gedanken hängt die Rettung der europäischen Kultur vor vollkommener Vernichtung durch den Nationalismus!

Ueber allen Tagesfragen aber leuchtet uns das unverrückbare Ziel des Sozialismus als des einzigen Zustandes, der die menschliche Gesellschaft aus den tiefsten Abgründen und Nöten befreien kann. Aus den Weiden des Krieges und der Nachkriegszeit hat die Arbeiterklasse die Lehre gezogen, daß nur die Ueberwindung des kapitalistischen Wirtschaftssystems

Die deutsche Volk ist ehrlich und offen zu der Welt bekennt, daß es die Bestrebungen des militaristisch-monarchistischen Systems verurteilt und Kriegshandlungen mit seiner Arbeit wiederzuerstatten. Nur aus einer Völkervereinigung bis zur Grenze des menschlichen Geistes kann der Weltfriedensgedanke bei den Völkern verwirklicht werden, deren Länder mit Ruinen des Krieges angefüllt sind. Nur diese Politik kann bewirken, daß die Lasten des Krieges

für sie selber und für die Menschheit überhaupt bessere Zeiten bringen kann. Der sozialistische Gedanke lebt und markiert. Wenn auch das Vernichtungswort des Krieges die wirtschaftliche Vermittlung des Sozialismus erschwert und hinausgezögert hat, so hat dafür die Revolution keine politische Grundlage geschaffen: die demokratische und republikanische Freiheit. Anders wie diese gegen alle reaktionären Neigungen mit Gut und Blut verteidigt, ist die Arbeiterklasse der heiligen Boden, aus dem die Saat einer besseren, höheren Zukunft reift. Ihr harter wie vertrauensvoll entgegen, indem wir am 1. Mai feiern mit der Parole:

Für Völkervereinigung! Für Schutz des Arbeitenden! Für Freiheit und Sozialismus!
Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Gründung der Breslauer Frühjahrsmesse.
Nebe des preussischen Ministerpräsidenten.
Breslau, 20. März. Die Breslauer Frühjahrsmesse wurde gestern nachmittags durch einen Festakt im Marmoraal der Jahrhunderthalle eröffnet. Anwesend waren Reichsminister Schmidt, der preussische Ministerpräsident Braun, Handelsminister Ciering, Reichsstaatspräsident von Simmering, Oberpräsident Wittke, Vertreter der höchsten staatlichen und kirchlichen Behörden, von Handel, Industrie und Gewerbe, sowie der königlichen Hofe.
Preussischer Ministerpräsident Genosse Otto Braun hielt eine längere Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:
Die deutsche Wirtschaft kann heute kaum noch den unangenehmen Vermögensparat fragen, der durch die föderale Struktur des Reiches bedingt ist; die Erziehung neuer, zum lebensfähiger Staatsvolkes durch Abtrennung von größeren Staaten nicht geradezu verhängnisvoll wirken. Nur die mögliche Konsolidation im Staatsorganismus und die Vereinigung der Verwaltungen werden die wirtschaftliche Zusammenfassung und rationelle Auswertung aller wirtschaftlichen Kräfte, die allein die wirtschaftliche Höchstleistung vergrößern, die das deutsche Volk heute mehr denn je anstreben muß. Das deutsche Volk diese Notwendigkeit beifügen hat, dafür wird auch die letzten Kräfte. Sie liegt vor dem Judentum, das die deutsche Nation wiederherstellen will, von dem das entwidene

Arbeitslöhnen und dem ungenutzten Arbeitswillen des deutschen Volkes und jetzt vor allem auch, das Breslau und die schlesischen Provinzen ihren hervorragenden Platz in der deutschen Wirtschaft und in der Weltwirtschaft behaupten und weiter ausbauen wollen.

Zorderung nach einem Einparlament.
Berlin, 20. März. Nach Meldung der 'Vol. St.' aus Saarbrücken fordern die Vertreter aller Parteien mit Ausnahme der Linksradikalen in einer einkimmig angenommenen Entschließung die Regierungskommission des Industriegebietes auf, umgehend an die Erziehung einer Volksvertretung für das Saargebiet heranzutreten. Diese Volksvertretung solle nach dem gleichen und gleichen Wahlrecht und nach den Grundsätzen der Verhältnismäßigkeit gewählt werden. Die Parteien fordern für die Volksvertretung ein Wahlrecht nach dem Verhältnis und Immunität der Abgeordneten.

Fortgelekte Schwächung der englischen Regierungskoalition.
London, 20. März. Bei der Nachwahl in Aberdeen erhielt die Koalitionspartei 8430 Stimmen, der unabhängige Liberale 2130 Stimmen. Die Koalitionspartei erhielt einen starken Stimmengewinn.

Der Entwurf einer neuen Städte- und Landgemeindeförderung fertiggestellt.

Aufstellung selbständiger Gutsbezirke. - Einrichtung von Landbürgermeistern. - Bürgermeistereien oder Magistratsverfassungen kommen durch Ortsgesetz beschlossen werden. - Auch Städte mit Selbstverwaltung unterliegen der Staatsaufsicht. - Das Bestätigungsrecht der staatlichen Aufsichtsbehörden. - Das Bürgerrecht.

Das Preussische Ministerium des Innern hat nach langwierigen Vorarbeiten und Unterhandlungen mit den ihm unterstellten Behörden den Entwurf einer Preussischen Städte- und Landgemeindeförderung fertiggestellt. U. a. bestimmt das Gesetz, daß bestehende selbständige Gutsbezirke aufzulösen sind und daß hierbei vor allem auf die Schaffung von selbständigen Gemeinden in der Rücksicht genommen werden soll. Soweit ein Kreis für die Aufstellung eines Gutsbezirks in Frage kommt, soll unter Mitwirkung der Gemeinden ein Plan aufgestellt werden, über den der Bezirksausschuß und der Provinziallandtag später ein Urteil abzugeben haben. Abgesehen von der endgültigen Festlegung des Planes ist der Minister des Innern oder eine von ihm beauftragte Behörde, die naturgemäß auch befragt sind, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Planes zu bestimmen. Eine der wichtigsten Veränderungen in bezug auf die bisherige Landgemeindeförderung ist zweifellos die Einrichtung von Landbürgermeistern, unter denen Gemeindevorstände zu verstehen sind, die aus den einzelnen Landgemeinden gebildet sind. Nach dem Gesetzesentwurf kann eine größere Landgemeinde eine Landbürgermeisterei für sich bilden; jede kleinere Landgemeinde muß jedoch einer Landbürgermeisterei angehören. Die Pläne für die Aufstellung der Landbürgermeistereien sollen vom Kreisausschuß unter Berücksichtigung der Wünsche der einzelnen Gemeinden aufgestellt werden. Auch hierbei soll auf die Schaffung leistungsfähiger Verbände die Hauptstütze genommen werden. In bezug auf die Verwaltung sind die Landbürgermeistereien nach Art der Stadterverwaltungen auszubauen.

Somit die Städteordnung in Frage kommt, läßt der Gesetzesentwurf sowohl die Magistrats- als auch die Bürgermeistereiorganisation als Grundlage bestehen. Städte, die Magistratsverfassungen haben, können durch Ortsgesetz die Einführung der Bürgermeistereiorganisation beschließen. In Städten mit Bürgermeistereiorganisation tritt der Bürgermeister an die Stelle des Magistrats. Besondere Hervorhebung in dem Gesetzesentwurf befaßt sich die Begrenzung der Staatsaufsicht. Der Entwurf drückt sich dahin aus, daß selbst über Städte mit Selbstverwaltungsrecht dem Staat die Aufsicht obliegt. Die Aufsicht bezieht sich auf eine Unterordnung über häusliche Verhältnisse, insbesondere auf die Einnahme in die innere Verwaltung durch Einordnung mündlicher oder schriftlicher Berichte. Die Städte sind verpflichtet, Einsicht in die Akten, Kassen, Kassenbücher und sonstige Belege zu gewähren. Falls die Stadt die Erfüllung der ihr gesetzlich obliegenden Verpflichtungen nicht ausführt oder besonderen Aufträgen der Staatsbehörden nicht entgegenkommt, ist die Aufsichtsbehörde berechtigt, die ihr zureichenden Zwangsmittel anzuwenden, im Bedarfsfalle sogar Zwangsmaßnahmen zur Ausführung der Obliegenheiten einzelner Städte zu bestellen. Auch in dem neuen Gesetzesentwurf zur Städteordnung steht dem Staatsministerium das Recht zu, eine Stadterverordnetenversammlung aufzulösen. Die Neuwahl hat innerhalb dreier Monate stattzufinden. Das Bestätigungsrecht der Aufsichtsbehörde soll ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit eines Gewählten zu einer politischen Partei ausgeübt werden. Für den Oberbürgermeister in Städten ist nach dem Staatsministerium, in den übrigen dem Regierungspräsidenten bzw. Oberpräsidenten das Bestätigungsrecht zu verlagern. Die Bestätigung, so steht die Entscheidung beim Minister des Innern. Wird die Bestätigung abgelehnt, so ist den in Fragen kommenden Personen Gelegenheit zur Wahrung zu geben.

Die neue Städte- und Landgemeindeförderung hat sich auf dem demokratischen Prinzip. Die Gesamtheit der Einwohner ist Trägerin der öffentlichen-rechtlichen Gewalt der Stadt. Das Bürgerrecht besteht in der Ausübung des Wahlrechts der Gemeindervertretung, das allen Personen zusteht, die 6 Monate ununterbrochen Einwohner des betreffenden Stadtgebietes sind. Die Stadterverordnetenversammlungen sollen im Höchstfalle aus 99 Personen bestehen.

Der 1. April

Die Augen der ganzen Welt richten sich auf die größte politische Organisation dieser Erde: Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, die ihre Aufgabe aber nur mit Hilfe einer starken, bis in jede Hütte vordringenden Presse erfüllen kann. Tausend und mehr rüstige Hände sind darum in Stadt und Land am Weel, um für die Ausbreitung der „Volksstimme“ in den nächsten Tagen zu wirken.

Und Du?

Gegen die Ausfagung Deutschlands.

Protokoll der deutschen Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen.

Der schwere Druck der Reparationsverpflichtungen, die auf dem deutschen Volke und somit insbesondere auf der deutschen Arbeiterklasse lasten, ist moralisch nur dann erträglich, wenn die deutschen Reparationsleistungen auch wirklich für die Zwecke des Wiederaufbaues Verwendung finden.

Nach dem vom Reichstag am 1. April 1919 beschlossenen Aufstellungsjahr über den 31. Dezember 1921 an Reparationsleistungen geleistet hat, nur 2,5 Milliarden dem eigentlichen Wiederaufbau zugute gekommen, während der Rest für andere, darunter über:

4,3 Milliarden allein für die Besatzung

und für die internationalen Kommissionen in Deutschland, verbraucht worden ist.

Dieses kommt jetzt noch die ohnehin schon unverhältnismäßig hohen Beträge der Rücklagen der schiedsrichterlichen Kommissionen nach und eine Teuerungszulage von 35 Proz. hinzu, die ebenfalls auf den Rest der Reparationsleistungen in Deutschland jährlich 1886 200 Mr. ein englischer General loan 3 619 500 Mr.

Wie selbst ein einfacher englischer Soldat 362 820 Mr. also weit mehr als die höchsten Beamten der deutschen Republik. Diese Riesenbeträge müssen aus der deutschen Arbeit aufgebracht werden. Sie erfordern unzählige Milliarden, die für den tatsächlichen Wiederaufbau verloren gehen.

Die deutschen Gewerkschaften, die hier für die Wiedergutmachung und Erfüllung einzustehen sind, erheben hiermit:

Öffentliche Klage über diese Vergehens

des Ertrages deutscher Arbeitkraft und deutschen Arbeitslohn.

Wie weiter als ein Zehntel der Bezüge des einfachen englischen Soldaten in Deutschland nur der deutsche Arbeiter sein Leben fristen und seine Arbeit verdienen. Die unangeheure Teuerung drückt seinen Lebensstandard um Woche zu Woche tiefer herab. Getrieben von der Not, die in den Familien der Arbeiter und Angestellten in Deutschland herrscht und sich täglich vergrößert, erheben wir Protest gegen diese:

Anteilige Ausfagung Deutschlands.

Die deutschen Gewerkschaften fordern die Aufmerksamkeit des Reichstages, insbesondere der Arbeiter aller Länder, auf die oben stehende Klage. Wie lange soll ein System, das einem ganzen Volke die letzten Lebenskräfte auslöst, um die Ausfagung zu vermeiden und dabei die Klüften des Ertrages weiter vertiefen zu lassen, noch bestehen bleiben?

Berlin, den 18. März 1922.

Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund

T. H. Geipert.

Allgemeiner deutscher Angestelltenbund

Aufführer, G. G. H.

Breukilder Landtag.

Der Haushalt der Fortschrittlichen.

S. P. D. Berlin, 19. März.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts der Fortschrittlichen.

Hg. Wende (Soz.)

Unsere Vorträge auf Verbesserung der Wohnungswirtschaft in der Fortschrittlichen haben im Ausschuss leider keine Annahme gefunden, obwohl es sehr notwendig ist. ...

Antje Möller.

Roman von

Ruri von der Eider.

(12. Fortsetzung.)

„Wohin, Hoff“, sagte sie, aufsehend laut. „Hoffentlich lebst du unter unserer Trennung nicht mehr als ich. Offen gestanden, bist du mir auch zu schämlich.“ ...

Sie war fort; ihre bitteren Worte waren verhallt wie der Klang der Hausorgelode, die sich hinter ihr schloß, ehe Wiebke begriffen hatte, was es war, was ihr die Lante als letzten, bitteren Abschiedsgruß in den Schoß geworfen hatte.

Sie griff nach den Briefen und fing an zu lesen; ihre Hände zitterten, in ihre Wangen stieg ein helles Rot. Es war also doch nicht zu gewesen, wie sie gedacht hatte. Er hatte an sie geschrieben, daß er sie liebte, daß er kommen wollte. Er war auch dagewesen, und die Lante hatte ihr abgelesen.

Wiebke hatte noch immer auf die Blätter, nachdem sie längst gelesen hatte. Jörn, Traurigkeit, Hoffnung, neu erwachende Liebe bürdeten ihr Herz. Die Liebe behielt die Oberhand; mit strahlenden Augen blinnte sie auf den Vater, der mit Verwunderung die Veränderung in ihren Mienen beobachtete.

Sie legte die Briefe in seine Hand und erzählte ihm alles mit leiser Stimme. Jetzt ward es ihnen erst klar, in welcher gefährlicher Weise Jüngers der Nacht mißbraucht hatte.

„Ich werde an ihm schreiben“, sagte der Vater.

„Nein, Vater, das muß ich selber tun.“

„Und wenn er inswischen eine andere gefunden hat?“

Der Klang in Wiebkes Augen ersah. Sie sah ins Weite und wußte keine Antwort.

Es ist immer noch eine Anzahl von Besitzern, die die Bewirtung dieser Fortsetzung verhindern. Sie können sich nicht an die neuen Verhältnisse gewöhnen.

erlangen seinen Besitzes ganz an und verwandeln den Arbeiter in ein Lebewesen, das als Zuchtobjekt zum Schluß zu sein soll. ...

Widerstand der Oberklasse

gegenüber den Forderungen zu behaupten, anstatt diese auch als Menschen zu behandeln. Die Reichstagspolitik einzelner Oberflüster gegen nachgedrängte Beamte muß aufhören, insbesondere deshalb, weil sie sich nur gegen republikanisch gekleidete Beamte richtet.

Sandwichminister Dr. Wendorf:

Das Verhalten der Fortschrittlichen ist es, aus den Staatsforsten die höchstmöglichen Beträge herauszuholen. Das kann allerdings nur geschehen unter Wahrung des Kapitalwertes, also in einer Weise, die die dauernde Erhaltung der Staatsforsten fördert.

Überwindung der Nachsteuerfrage

durch Einführung gleichender Abschüsse an gegeben kann. Auch bei der Verachtung von Steuern sind ein höherer Nutzen erzielt werden. Die Siedlungs-gesellschaften konnten in diesem Jahre selber nicht mit Siedlungslohn zu Fortschritten befreit werden.

Die Schwierigkeiten können als überwunden angesehen werden, da man bald mit dem Ermächtigungsgesetz rechnen kann. Die Frage, welche Wählerbezieher als Stimmgeber angesehen sind, ist durch den Erfolg meines Vortrages entschieden worden.

Der Reichstag beendete Sonnabend die zweite Beratung des Haushalts. ...

Derzeit Ende.

Braunschweig, 20. März. Der Reichstagspräsident Dr. H. G. ...

Der Vater aber entschuldigte sich, er müsse hinaus, es gäbe draußen viel zu tun.

Die beiden jungen Leute hatten sich vieles zu sagen. Paul Jensen übernahm zum nächsten Frühjahr das Vorkat; bis dahin mußte Wiebke ihre Hausarbeit fertig haben, und dann, da dann wollten sie sich entschließen für das verlorene Jahr.

Wiebke erzählte von Heisterneil, und während sie sprach, drückte er sie nach an sich. Sie erzählte ihm die Sage von der grauen Spinnerin.

Er dachte nach. „Weißt du auch, was das bedeutet? Die Spinnerin ist die Zeit, die den Faden des Lebens spinnt. Wer seine Arbeit bis zum Ende vollbringt, dem wird die Zeit zu Gold.“

„Christel“

Der neue Roman der „Vollstimmte“ beginnt Mittwoch. Um das am 1. April neu hinzukommenden Abonnenten den Genuss des Romans zu ermöglichen, werden wir in der ersten Nummer des neuen Vierteljahres eine kurze Inhaltsangabe des bis dahin gedruckten Roman- ...

Weebt für die Vollstimmte.

„Es ist mir eigentlich gar nicht recht“, sagte Hoff am Abend zu seiner Tochter, „daß du einen mit einem schwarzen Rock freit. Ich hätte lieber gesehen, wenn du einen Bauern getrauert hättest, der den Hof übernehmen konnte. Was lange ich nur an?“

„Du mußt dir eine Bäuerin finden, Vater“, gab Wiebke zurück.

Er fuhr sich durch das Haar, in dem deutlich die feinen Silberfäden schimmerten. „Ich bin zu alt; ich bekomme keine mehr.“

„Ich weiß eine.“

Er runzelte die Brauen, er dachte an Ingeborgs. Erst heute morgen war er mit einem als er erinnert worden; die Mädchen, die drei bis vierhundert Mark enthielt, war verschwunden. Sie hatte sich für das Jahr, das sie hier die Wirtschaft führte, in das Leben gehalten.

Dieser Verlust war für Hoff wohl zu verdammen, aber es ärgerte ihn doch.

Die Wahrheit über die „Gedelmatten“ der Reichsgewerkschaft.

Wir werden vom Vorstand der Hallenser Ortsgruppe der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten um Aufnahme nachfolgender Zeilen gebeten:

„Eine Berichtigung des „Berliner Tageblattes“ über angebliche angebliche Richtlinien für die Durchführung eines Generalstreiks auf der Eisenbahn“ hat Veranlassung zu einem Berichtungsantrag des Vorstandes der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Unrunder gegeben. Gleichzeitig war der wirkliche Sachverhalt der Presse mitgeteilt worden. Nachdem das „Berliner Tageblatt“ die Berichtigung, zu der es preßrechtlich verpflichtet war, bestimmte Fristen erfüllt hat, erst gebräut hat, nachdem in der folgenden Presse auf der Berichtigung Darstellung der Reichsgewerkschaft genommen worden war, liegt jetzt erneut Veranlassung vor, die Art der „Berichtigung“ des „Berliner Tageblattes“ wiederum zu berichtigen.

In einer reaktionären Bemerkung, die der wörtlichen Wiedergabe der reichsgewerkschaftlichen Berichtigung angehängt war, sind nämlich neue Entstellungen enthalten, welche die öffentliche Meinung zu verwirren geeignet sind. Das Tageblatt spricht von vertraulichen „Richtlinien“ für die Durchführung eines Generalstreiks auf der Eisenbahn, die ihm in ihrem vollen Umfang (12 Faltblätter) vorliegen. Demgegenüber ist zu erklären, daß von dem Vorstand der Reichsgewerkschaft bezügliche Richtlinien überhaupt nicht verfaßt worden sind. Es kann sich hierbei nicht um eine, noch weniger um eine, sondern um einen unübersehbaren Seiten ausgedehnten Entwurf handeln, mit dem sich der Vorstand der Reichsgewerkschaft in seiner Weise verbunden fühlt. Und was die Richtlinien über den „verhängten Streik“ anbelangt, die den von dem „Berliner Tageblatt“ wiedergegebenen Auszug des sogenannten „Dokuments“ bilden, so handelt es sich hierbei um ein Stück als Fiktion entworfenen Flugblatt, das lange vor der Abfassung der Richtlinien, um einen unübersehbaren Seiten ausgedehnten Entwurf handeln, mit dem sich der Vorstand der Reichsgewerkschaft in seiner Weise verbunden fühlt. Und was die Richtlinien über den „verhängten Streik“ anbelangt, die den von dem „Berliner Tageblatt“ wiedergegebenen Auszug des sogenannten „Dokuments“ bilden, so handelt es sich hierbei um ein Stück als Fiktion entworfenen Flugblatt, das lange vor der Abfassung der Richtlinien, um einen unübersehbaren Seiten ausgedehnten Entwurf handeln, mit dem sich der Vorstand der Reichsgewerkschaft in seiner Weise verbunden fühlt.

Es ist daher, daß eine Zeitung vom Range des „Berliner Tageblattes“ sich immer wieder dazu herabläßt, durch Verbreitung verleumdender Nachrichten die Stimmung der durch solches Verfahren ermittelten „Beamtenkreise“ weiterhin zu verunsichern, anstatt sich über die in der Berichtigung enthaltenen Tatsachen aufzuklären und sich für die Berichtigung der falschen Angaben zu bemühen. Es muß daher die unbedingte Notwendigkeit der gesamten deutschen Presse appelliert werden, damit nicht unangenehme Fiktionen zwischen den beamteten und nicht-beamteten Schichten der deutschen Arbeiterschaft konzentriert werden.

Zusammenkunft der Vertreter der 3. Internationalen.

Am 2. April in Berlin.

Wien, 20. März. Auf Grund der Zustimmung der zweiten sozialistischen Internationalen hat das Sekretariat der internationalen Arbeiterschaft, wie die Arbeiterbewegung, ein gemeinsames Vertretertreffen der drei internationalen Vollkongresse von London, Moskau und Wien abgehalten für den 2. April nach Berlin einberufen. Die Vertreter sind am 2. April in Berlin eingetroffen. ...

Wiebke betrachtete ihn mit lächelnder Miene. „Du denkst an die Fraulein, Vater; dich muß man mit Gewalt in dein Bett hinhinhalten.“

„Wie meinst du das?“

„Da ging eine tiefe Bewegung über sein Gesicht. „Antje Möller“, murmelte er, und dann ging er hinaus und ging lange Zeit mit großen Schritten auf und ab.“

Sechs Wochen später feierte Andreas Möller seine Hochzeit mit der kleinen Miene. Hoff Andersen war Trauzeuge und sah an der kleinen Hochzeit neben Antje. Er ließ es sich nicht nehmen, das junge Paar selbst nach Heisterneil zu fahren.

Sie führte Wiebke während der letzten acht Tage gemeinschaftlich mit dem für Heisterneil gemieteten Dienstmannen Haus.

Eigentlich hatte die Hochzeit schon einige Wochen früher sein sollen, aber der plötzliche Tod der alten Gitta veranlaßte einen Aufschub. Man fand die alte Frau Morgens tot in ihrem Bett; ein Herzschlag hatte ihrem Leben das Ziel geleistet. Jetzt mußte die kleine Miene auf dem Kirchhof zu Arden neben ihrem Gatten.

In Heisterneil aber waltete Wiebke als glückliche Frau. Hoff hatte eine hübsche Ausstattung angekauft. Es war alles in hellen, freundlichen Farben gehalten. Kein häßlicher Geist sollte die lustige kleine Frau erschrecken.

Wiebke hatte aus den letzten Blumen, die sie in Feld und Garten fand, einen Kranz gewunden, den sie als Willkommen vor die Haustür gebüht hatte.

Jetzt war alles bereit. Der Tisch war festlich gedeckt; in der Küche verwehte der Braten eines verlockenden Duft, und endlich, endlich kamen sie.

Wiebke umarmte und küßte die kleine Frau. Dann drückte sie Andreas die Hand. „Wah! sie glückliche!“, sagte sie leise.

Das junge Ehepaar trat ins Haus. Miene jubelte vor Entzücken über die herrlichen Sachen, die alle ihr Eigentum sein sollten. Nur eines vermied sie: die Seifen.

„Ich hab alle fort“, entgegnete Andreas.

„Wie! Ich hab alle fort, haben Sie nicht, haben Sie nicht, haben Sie nicht?“

„Ich hab alle fort, haben Sie nicht, haben Sie nicht, haben Sie nicht?“

die einflussreich - von festem Bessert besessenen. Nach Lage der Dinge wird der Sitzen wohl während der Zeit des kalten Winterhats auf gewisse Zeit ruhen können.

Wirtschaft.

Dollar 285,71.

Der Wert der Mark betrug am Sonntag in Amerika 1,49 Mark per Dollar. Das entspricht einer Bewertung des Dollars mit 285,71 Mark, während der Dollar in Berlin am Sonnabend mit 283,21 Geldfuß notierte.

Rechtswissenschaftliche Besprechungen des Reichswirtschaftsmuseums.

Das Reichswirtschaftsmuseum in Leipzig veranlaßt an der besten Unterstützung von S. bis 3. April mit Unterstützung der Reichswirtschaftsmuseums 12 Vorzüge über die deutsche Volkswirtschaft als Ganzes über die einzelnen Wirtschaftsteile, über die Wichtigkeit von der Volkswirtschaft, aber auch über die Wichtigkeit einer Eigenverwaltung auf vielen Gebieten.

Gewerkschaftliches.

Streikende in Südafrika. Die Gewerkschaften erklärten den Streik für beendet.

Betriebsräte im Aufstiege. Am 1. Februar ist das Gesetz betr. Entsendung von Betriebsräten in den Arbeiterkreisen veröffentlicht worden. In dem Entwurf des Betriebsrätegesetzes des Reichstages und des Reichspräsidenten nimmt Reichsausschreiber E. Giesel zu diesem neuen Gesetz Stellung. Das neue Gesetz bietet den Betriebsräten wiederum sehr reichhaltiges und wichtiges Material zu ihrer wirtschaftlichen und arbeitsrechtlichen Schulung. Aus dem Inhalt ist hervorzuheben: Eisenbahnenbetriebsrat und Arbeiterchaft von dem Arbeitgebervorstand des Bundes E. Weimann. Warum verwehrt sich unter der Bekämpfung? Die Bremer Maschinenfabrik. Ueber den deutschen Riadbau. Fremdenzug und Betriebsrat. Dieser letzte Beitrag ist von großem praktischen Wert und sollte auch die Unternehmer aller Betriebsräte finden. Hans Weimann vom Verband der Betriebsratsmitglieder spricht hier aus seiner reichen Erfahrung. Betriebsrat und Angelegenheit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen gefeiert ist ein Beitrag von W. Köpfer. Der Zusammenhang darlegt, welche gesetzlichen Maßnahmen zugunsten der Arbeiterkraft nach der Revolution zur Durchführung gelangt und welche Gesele in Vorbereitung sind. Weitere Beiträge erörtern den einseitigen und interrelativen Inhalt, den sich jedermann durch ein Vorhabenmoment für 8 Mit. beschaffen kann. Durch den Diszussionspunkt ist der Bezug noch erhellend. Nur durch reiches Wissen und Kenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge vermag der Arbeiter sich dem wirtschaftlichen Zusammenhänge Stellen Stellung und Anerkennung zu verschaffen.

Allgemeiner Schweizerbund. Der Vorstand dieses Gewerkschafts erucht uns um Mitteilung des folgenden: Glaubt ihr, unsern Verkehr mit den Verbänden oder deren Vertretern, als auch gelegentlich des Verkehrs unserer Ortsgruppen zu den Gewerkschaftsvertretern müßten wir vielfach die Wahrnehmung machen, daß unser Verband entweder ganz unbekannt war, oder mit solchen Verbänden ver-

wandt wurde, und zwar irrige Anschauungen über die Stellung unseres Verbandes zur Gewerkschaftsbewegung herrschten. Zur Vermeidung von Mißverständnissen möchten wir hier feststellen: Der Allgemeine Schweizer Eisen- und Metallarbeiter-Verband, umfaßt alle in metallwirtschaftlichen und bergbauwirtschaftlichen Beschäftigungen. Er hat auf internationaler Grundlage und ist dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund angegliedert. Die Ansicht, daß wir nur eine Landesmannschaft oder Vereinigung von schweizerischen Landesvereinen sind, ist demnach falsch.

Aus aller Welt.

Von einer Exzelle der Berliner Kriminalpolizei.

Anfolge der in erschreckendem Maße wachsenden Einwanderung älterer Einwanderer nach Berlin erhielten Stellen der Kriminalpolizei der Berliner Kriminalpolizei, deren Aufgabe es ist, in denen die flüchtigen Zuwanderer zu befragen, die Güte auf ihre Einreiselaubnis zu kontrollieren. Dieser Fall vor allem das Weinrestaurant Sirena in Wilmersdorf in Frage. Dort begann der Hauptbetriebsleiter, ein nach Schluß der Zeitnahme, in der Nacht zum Sonntag erschien in diesem Restaurant eine Exzelle der Berliner Kriminalpolizei und dort über hundert Personen beim Eintritte. Der Mann gab den Beamten an, daß es sich um einen Herrn Klub Ausreisepapier handele. Diese Erklärung sollte ihn leicht als falsch herausfinden. Der Mann sagte sich, daß er unter den Gästen 80 Russen und 20 Polen befand, die er zu einem gemeinsamen Festmahl einladet. Die Exzelle ergriff die Exzelle, nach dem Polizeipräsidenten ergriff. Dort wurde festgestellt, daß sich unter den Gästen außer mehreren früheren Mitgliedern der russischen Kasse auch hohe Offiziere des früheren Zarenthums befanden. Das russische Botschaftsamt, das nach in dem Restaurant

plizierte, bestand aus einem russischen Hütchen und seiner Frau, einem russischen Mann und einem anderen Danemann. Diese beiden mußten, da sie sich auf viele Weise ihren Lebensunterhalt mit Geld von der Straße beschaffen ließen. Seit ist es mit einer Kaufmannsangelegenheiten, die ihren Arbeitgeber 80 000 M. unterschlagen hat, gefestigt. Von Bremen hat der Don Juan an ähnliche Bräute geschrieben, daß er bald weiterkommen werde.

Ein Mann mit 33 Bräuten. Ein angeblüher Augen Mann, der sich in Rede unangenehm aufstellt, hatte es verstanden, daß im Laufe eines Jahres 33 Bräuten seine Lebensunterhalt mit Geld von der Straße beschaffen ließen. Seit ist es mit einer Kaufmannsangelegenheiten, die ihren Arbeitgeber 80 000 M. unterschlagen hat, gefestigt. Von Bremen hat der Don Juan an ähnliche Bräute geschrieben, daß er bald weiterkommen werde.

Ein französischer Sänger. Ein französischer Sänger, der sich in Rede unangenehm aufstellt, hatte es verstanden, daß im Laufe eines Jahres 33 Bräuten seine Lebensunterhalt mit Geld von der Straße beschaffen ließen. Seit ist es mit einer Kaufmannsangelegenheiten, die ihren Arbeitgeber 80 000 M. unterschlagen hat, gefestigt. Von Bremen hat der Don Juan an ähnliche Bräute geschrieben, daß er bald weiterkommen werde.

Werbt neue Leser für Euer Blatt!

Beamtenzentrale.

Die zur Leitung und Geschäftsführung bestimmten Organe der gewerkschaftlichen Beamtenzentrale sind der Ausschuss und der geschäftsführende Vorstand.

Der Ausschuss leitet die Beamtenzentrale, der Ausschuss besteht aus 12 Mitgliedern, die von den Beamten gewählt werden. Der Ausschuss leitet die Beamtenzentrale, der Ausschuss besteht aus 12 Mitgliedern, die von den Beamten gewählt werden.

Der geschäftsführende Vorstand besteht aus dem Sekretär und sechs weiteren Mitgliedern. Die Wahl und Entlassung des Sekretärs erfolgt durch die Beamtenzentrale, während die weiteren Mitglieder vom Ausschuss gewählt werden. Der Vorstand führt die Beamtenzentrale.

Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen freien Angestelltenbundes nehmen durch von ihnen zu bestimmende Vertreter an den Sitzungen des Ausschusses und des Ausschusses teil.

Zur Vorbereitung der Ausgaben der gewerkschaftlichen Beamtenzentrale ist in erster Linie das Material zu beschaffen, das die gewerkschaftlichen Beamtenzentrale zu ihrer Tätigkeit benötigt. Die Beamtenzentrale ist in erster Linie das Material zu beschaffen, das die gewerkschaftlichen Beamtenzentrale zu ihrer Tätigkeit benötigt.

Der Herr Herms. Die Reichsausschreiber der U. S. R. hat erneut ein Schreiben an die U. S. R. geschickt, in dem er die Ansicht über den Stand der Angelegenheit Herms erucht wird.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine freie Angestelltenbund haben gemeinsam für die ihnen angegliederten Gewerkschaften, die neben Arbeitern auch Beamten umfassen, einen Beamtenzentrale in Berlin errichtet.

In der Arbeit mit dem Beamtenzentrale in Berlin errichtet. In der Arbeit mit dem Beamtenzentrale in Berlin errichtet. In der Arbeit mit dem Beamtenzentrale in Berlin errichtet.

Zur gemeinsamen Vertretung aller Interessen und zur Ausbreitung des gewerkschaftlichen Gedankens unter den Beamten wird für die beiden Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und den Allgemeinen freien Angestelltenbund eine gemeinsame Beamtenzentrale in Berlin errichtet. In der Arbeit mit dem Beamtenzentrale in Berlin errichtet.

Die gewerkschaftliche Beamtenzentrale ist ihre Tätigkeit in erster Linie dem allgemeinen Interesse der Beamten zuwenden. Die gewerkschaftliche Beamtenzentrale ist ihre Tätigkeit in erster Linie dem allgemeinen Interesse der Beamten zuwenden.

Meine Mutter ist im Kino.

Ich bin auf dem Nachhauseweg. Es ist schon spät. Die Schaulustler sind duntel und die Straßen still, nur aus den Fenstern der Häuser sieht man Licht ins Freie. Meine Mutter ist im Kino. Ich bin auf dem Nachhauseweg. Es ist schon spät. Die Schaulustler sind duntel und die Straßen still, nur aus den Fenstern der Häuser sieht man Licht ins Freie. Meine Mutter ist im Kino.

Was ist das für ein Kino? Ich habe ein ernstes Mädchen erwarnt, nur kommt gleichfalls ein Kind, nicht sehr viel größer als die jüngere Schwester. Das Mädchen ist mit drei Jahren alt. Wie alt ist dein Vater? Mein Vater ist im Kino. Ich habe ein ernstes Mädchen erwarnt, nur kommt gleichfalls ein Kind, nicht sehr viel größer als die jüngere Schwester. Das Mädchen ist mit drei Jahren alt.

Wie alt ist dein Vater? Mein Vater ist im Kino. Ich habe ein ernstes Mädchen erwarnt, nur kommt gleichfalls ein Kind, nicht sehr viel größer als die jüngere Schwester. Das Mädchen ist mit drei Jahren alt. Wie alt ist dein Vater? Mein Vater ist im Kino. Ich habe ein ernstes Mädchen erwarnt, nur kommt gleichfalls ein Kind, nicht sehr viel größer als die jüngere Schwester. Das Mädchen ist mit drei Jahren alt.

Meine Mutter ist im Kino. Ich habe ein ernstes Mädchen erwarnt, nur kommt gleichfalls ein Kind, nicht sehr viel größer als die jüngere Schwester. Das Mädchen ist mit drei Jahren alt. Wie alt ist dein Vater? Mein Vater ist im Kino. Ich habe ein ernstes Mädchen erwarnt, nur kommt gleichfalls ein Kind, nicht sehr viel größer als die jüngere Schwester. Das Mädchen ist mit drei Jahren alt.

Niederabend von Eva und Gerhard Tetelius.

Halle, den 20. März.

Das Opern-Tetelius gab - nachdem es schon am Freitagabend im dichtgedrängten Postplatz sich wohlverdienten Platz erungen hatte - am Sonnabendabend in der Aula der Universität Halle, den 20. März, ein Programm, das die Aufmerksamkeit der Besucher in hohem Maße erregte. Das Programm umfaßte folgende Werke: Opern, Ballett, Musik, Schauspiel. Das Opern-Tetelius gab - nachdem es schon am Freitagabend im dichtgedrängten Postplatz sich wohlverdienten Platz erungen hatte - am Sonnabendabend in der Aula der Universität Halle, den 20. März, ein Programm, das die Aufmerksamkeit der Besucher in hohem Maße erregte.

Sieben Stühler. In der Besetzung von Herrn Schneider, Berlin hat den 20. März, ein Programm, das die Aufmerksamkeit der Besucher in hohem Maße erregte. Das Programm umfaßte folgende Werke: Opern, Ballett, Musik, Schauspiel. Das Opern-Tetelius gab - nachdem es schon am Freitagabend im dichtgedrängten Postplatz sich wohlverdienten Platz erungen hatte - am Sonnabendabend in der Aula der Universität Halle, den 20. März, ein Programm, das die Aufmerksamkeit der Besucher in hohem Maße erregte.

Rinderkunst.

Zur Rinderkunstausstellung der holländischen Künstlergruppe in der Festhalle. Es ist durchaus verfrucht, diese Ereignisse, die unter der Leitung des niederländischen Künstlers E. v. Geelers gemacht sind, als Kunstwerke zu werten. Wenn sich auch in den ausgearbeiteten Produkten ein oft überreichend feiner Geschmack, ein unbenutztes Erfinden der formalen Hauptmomente, und eine gewisse Unklarheit zeigt, so ist die Ausführung in jeder Hinsicht so gut, daß man sich nicht zu sehr über die Mängel des Bildes zu ärgern braucht. Die Rinderkunstausstellung der holländischen Künstlergruppe in der Festhalle. Es ist durchaus verfrucht, diese Ereignisse, die unter der Leitung des niederländischen Künstlers E. v. Geelers gemacht sind, als Kunstwerke zu werten.

Freie Volkshochschule. Halle-Theater. Nach der Vorstellung: Sonntag, den 20. März; Mittwoch, den 22. März; Donnerstag, den 23. März; Sonnabend, den 25. März; Sonntag, den 26. März.

Probing und Umgegend.

Zobnerhöhung der Landarbeiter für die Provinz Sachsen und den Freistaat Anhalt.

Die langen und klemmerigen Verhandlungen des Rates am 17. März in der Besatzungskammer in Magdeburg unter Vorsitz des Direktors Dr. Pützings vom Landesarbeitsamt drohten mehrmals während des Tages und der Nacht zu scheitern. Durch das nachlässige Eingreifen des Reichsland- und des Reichslandarbeiteramts ist es ermöglicht worden, eine Einigung herbeizuführen. In früher Morgenstunde des 18. März wurde eine Lohnaufhebung von 15-20 Proz. erreicht. Die Lohnerböhen gelten ab 17. März (folgende Lohnwoche). Die absoluten Prozentsätze ergeben sich aus den verschiedenen Tarifbeständen infolge der verschiedenen Höhe der Deputate in den Tarifverträgen.

Die Parität der Löhne im Bezirk Merseburg erhöhen sich um 20 Proz. gleichmäßig bei allen Männern, Frauen, Mädchen und Jugendlichen. 15 Proz. erhalten außerdem die Zuschläge auf die Gehaltsfortschritte. Das Deputat (Gehalts) erhöht 10 Proz. Die genaue Berechnung erhalten im Laufe dieser Woche die Kollegen, Betriebsräte und Ortsgruppen, ausgestellt.

Deutscher Landarbeiter-Berband.

Eie haben sich gefunden.

Es ist eingetreten, was kommen mußte. Der 1919 mit Hilfe der Agrarier ins Leben getretene deutschnationale Reichslandarbeiterbund (besser gelangt gelbe Sumpfpflanze) hat sich in der Provinz Sachsen mit dem Zentralverband (Christen) vereinigt. Der ärztliche Mitgliederbund soll ausgliedert werden. Es ist anzunehmen, daß auch den Herren Landwirten der Sport etwas zu schiefgegangen ist. Man muß anerkennen, daß die Gesellschaft es sich hat etwas kosten lassen. Dazu sind Mittel reichlich vorhanden, nur nicht für Aufbesserung der Löhne für die Landarbeiter.

Die Verbände haben es demnach offiziell aufgegeben, die Landarbeiterschaft Mitteldeutschlands für sich zu gewinnen. Desto hinterhältiger wird nun das Spiel mit Hilfe der Christen getrieben. Der bisherige Leiter des Reichslandarbeiterbundes in der Provinz Sachsen, Herr Bogisländer und dessen Trabanten, sind von dem Zentralverband als Ersatz mit übernommen worden. Das zeigt so recht, wie die Christen zu bewerten sind.

Der Landarbeiterschaft ist der Name Reichslandarbeiterbund bekannt. Ein Mensch, der versucht, mit Absicht die funktionäre des Reichslandarbeiterbundes zu verunsichern, also Wärdern aus längst vergangenen Zeiten auszuwickeln, die in Besammlungen heraus- und deutschnationale Politik treiben, Versammlungen von deutschnationalen Agrariern, Gemeindevorständen und Pfaffen ansetzen läßt. Es geht ausgedehnt zum Führer des deutschnationalen Zentralverbandes. Viel Glück diesem neu erlandenen Gebilde.

Die Landarbeiterschaft wird diese Elemente, wenn sie sich zeigen, dort hin befördern, wo sie hergekommen sind. Landarbeiter öffnet die Augen, lest wie ihr als willige Schafe eingefangen werden soll. Als Stützpunkt der Reaktion, als Hebel der Herren von Ar und Galm. Werdet für euer wertvollster im D. N. S. und Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei. Lebt die "Volkstimme"!

Merseburg - Querfurt - Weiskirchen - Jeth.

Weiskirchen. Arbeiter-Eigen! In wenigen Wochen werden eine ganze Jugendhilfe die Schule verlassen, um dann als Lehrling für die Zukunft zu lernen oder als jugendliche Arbeiter das tägliche Brot zu erwerben. Diese Jugendlichen werden nach der Arbeit Zerstreuung suchen und werden, wenn ihr nicht wachsam leidet, den Weg geben, die meisten wandern, sie werden körperlich im Alkohol und Nikotin und geistig im Kino und Schandbuch Genuß und Freude suchen, das müßt ihr verhindern, indem ihr sie dorthin wehrt, wo in der Natur des Alters Sorgen vergehen und Freuden gesammelt werden und wo in der Zusammenkunft geeignete Vorlesungen und Besprechungen die geistige Bildung fördern helfen. Wenn ihr wollt, daß euren Kindern körperlich und geistig reine Rost geboten wird, damit sie später im Leben frei und unerschrocken ihren Mann stehen können, dann schickt sie dorthin, wo sie einen weiten Genuß haben und wo eure eigene Meinung respektiert wird, nämlich in die Arbeiterjugend-Anmeldungen nimmt entgegen G. Keibel, Klosterstraße 39, und Frieda Pohl, Leipziger Straße 49.

Arzheim. Gegen die Bekennniskäufe. Die am Sonntag im Adelligen Gahöhe stattgehabene öffentliche Volksversammlung, welche vom Zentralverband vork. Freiender, Bergarbeiter und mehr drei proletarischen Parteien einberufen war, hatte einen sehr guten Verlauf aufzuweisen. Gen. Rektor Holz sprach über das kommende neue Schulgesetz. Der Redner wies einleitend auf den Gegensatz zwischen Volksschulen und höheren Schulen hin. Der neue Schulgesetzentwurf bedeutet eine Zerrüttung der jetzt schon am Boden stehenden Volksschulen. Die Volksschulen sind abgibt Sturm laufen gegen diesen schandlichen Schulgesetzentwurf, eventuell seine Zurückziehung zu verlangen. Unter Bestehen muß sich darauf einstellen, die Möglichkeit der Schulen zu erlangen. In der Diskussion erklärte Herr Rektor Richter, daß er auf dem Boden der Gemeindefiskalisierung mit der Befreiung des Religionsunterrichtes stehe. Pastor Ertelberg glaubte noch einmal darauf hinweisen zu müssen, wie sittlich und moralisch die Religion auf die Erziehung einwirkt. Genosse Adler gebelte lauthals das System der Kirche. Er behauptete mit Recht, daß gerade die Kreise, welche die Fortbehaltung des Religionsunterrichtes in den Volksschulen eintragen, ihre Kinder in höhere Schulen schicken, wo unter der Leitung der Pastor stimmen dagegen, welche die Zurückziehung des neuen Schulgesetzentwurfes verlangt, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit der Aufforderung an die Eltern, zum Beginn des neuen Schuljahres ihre Kinder vom Religionsunterricht abzumelden und alle Unterfertigungen für die Bekennniskäufe zu verweigern, geschlossen.

Wittenberg.

Den Dieben ist doch nichts heilig. Entdeckt man da am Mittwoch, daß aus dem Abort auf der Wittenberger Schützenwiese, der Schießgeländeplatz gehörig, eine Freizeitanlage herausgerissen und gestohlen worden war. Die Wittenberger Kriminalpolizei war auch in diesem Falle tüchtig und fand die gestohlenen Geräte fast in einem hiesigen Einwohner, der daraus ein - Säuerstoffapparat fabriziert.

Reinheitsprobe. Klassenversammlung. Am Mittwoch, den 22. März 1922, abends 7 Uhr, findet in der hiesigen Klasse (Klassenzimmer der 1. Klasse) eine öffentliche Klassenversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Tätigkeitsbericht des C. K. seit April 1920; 2. Berichtsermittlungsfragen, dazu die Arbeitskreisvorsitzenden eingeladen sind; 3. Diskussion über allgemeine Schulfragen. Erscheinen der Eltern aller Kinder unserer Schule ist Pflicht.

Torgau-Liebenwerda-Schneitz.

Feuerwehr. Generalversammlung der Feuerwehr. Am Montag, den 13. ds. Ms. fand im "Reißner Café" die Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt. Die Mitglieder waren in voller Ausrüstung erschienen, bis Appell mit angelegt war. Der Führer der hiesigen Feuerwehr, Oberbrandmeister Rieckhoff begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Herrn Amtsvorsteher Dietrich und den Gemeindevorsteher. Sodann erfolgte der Führer den Jahresbericht. Die Wehr ist auf 92 Mann angewachsen. Ausgerüstet ist sie im Berichtsjahre viermal. Übungen haben 5 stattgefunden. Ein Sommererogation und ein Stützpunkt wurden abgehalten. Kamerad Wölher als Rechnungsprüfer berichtete, daß die Kasse in Ordnung sei. Dem Kassierer Müller wurde Entlastung erteilt. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Oberbrandmeister Rieckhoff, Schriftführer A. Hentschel, Stellvertreter Rube, 1. Brandmeister Berner, 2. Schulze, 3. Müller, als Gruppenführer Wölher, Döring, Sieder, Schiffmann, Kofe, als Gewerkschaftsleiter, Zeugwart Haugner. Nach den Wahlen benannte Amtsvorsteher Dietrich der Wehr. Sie gelte mit Recht als eine der besten in der weiten Umgebung, was nicht zuletzt dem Führer der Wehr zu verdanken sei. Er möchte hiermit noch den Wehrführer der Wehr aufmuntern, und es nur sei, für die Wehr einzutreten. Für die Gemeinde soll herangezogen werden, um die Bewilligung einer Kaufschillinge für die Verwaltungskosten zu erhalten, wie die Schreibeapier, Porto und Reisekosten. Die Monatsbeiträge wurden auf 1 M. festgesetzt. Die neuen Alarmpläne werden aufgestellt bei dem Badermeister Kühnshofer, Klempnermeister Müller, Schuhmachermeister Petrol und Diele. Eine Polizeibehörde vertritt der Amtsvorsteher zu verlassen, die familiären Hausbesitzer auferlegt, angegeben, wo die nächste Feuerwehrtelle und Minimax-Apparat sich befinden. Weiter soll verhandelt werden, für diejenigen Hausbesitzer, die nicht der Feuerwehr angehören, eine Extrafeuer festzusetzen. Für unentschiedene Streitigkeiten von den Wehrern wurden 3 M. Strafe festgesetzt. Mit den Worten des Dankes und der Aufmunterung zum Wohle der Allgemeinheit weiter zu arbeiten, schloß der Führer der Wehr gegen 12 Uhr die Generalversammlung.

Verantwortlich für leitenden Briefe, Postamt und Postleiste: K. D. S. Schulz, für Totales Gewerkschaftliches und Gewerkschaftliches: Pauli 2 a u. m. i. für Gewerkschaftliches und Gewerkschaftliches: Karl Garbe, für Anzeigen und Werbung: Wilhelm Hezjak, sämtlich in Halle.

Vorausgeschickte Wetter. Dienstag: Wolkig bis trüb, etwas wärmer, etwas Regen. - Mittwoch: Allgemein wolkig, ziemlich mild, etwas Regen. - Donnerstag: Wechselt bewölkt, meist und mehr aufhebend, vorwiegend trocken, tagsüber mild, abends etwas kälter.

Operetten-Theater.
Allabendlich 7 1/2 Uhr.
Mit Riesen-Erfolg
"Prinzessin Oiaia"
Operette 1. Vorspiel u. 3 Akten v. Gilbert.
Kasse ab 10 Uhr. Tel. 6183 ununterbrochen geöffnet

CIRCUS
An die Stadt- und Landbewohner von Halle a. S. und Umgegend!
Ich mache keine Bescheidenheiten sondern ich habe höchste Tagespreise. Sie ahnen keine (Stimm jauch) ich jetzt für:
Kupfer 45.00 p. Kilo
Rotguss 32.00 "
Blei 12.00 "
Zink 10.00 "
Lampen (amortisiert) 2.50 "
Zeitungss (gebund.) 3.00 "
Bücher 2.70 "
Mischgüter v. 1.50 - 2.50 "
Nagelnde Felle, Landaen, Papier, Wein- und Seifenwaren u. a. m. Karte separat gesandt.
Sole auch ab.

Bruchkranke
Können a. ohne Operation und Berufsurlaub geheilt werden. Nichts Sprechen in Haus oder in Europa. Magdeburger-Straße 66 am 23. März, 9 u. 9 1/2 Uhr.
Dr. med. Jacobs, Arzt, Spezialist für Bruchleiden Berlin W50, Rankenstr.33. (Bisher Dr. Leab).

Minlos'sches Waschpulver
Schon seit über 20 Jahren bekannt. Besteht aus reinen Mineralien. Nicht schädlich für die Haut. Nicht schädlich für die Wäsche. Nicht schädlich für die Umwelt. Nicht schädlich für die Gesundheit. Nicht schädlich für die Natur. Nicht schädlich für die Tiere. Nicht schädlich für die Pflanzen. Nicht schädlich für die Menschen. Nicht schädlich für die Erde. Nicht schädlich für die Luft. Nicht schädlich für das Wasser. Nicht schädlich für die Sonne. Nicht schädlich für den Mond. Nicht schädlich für die Sterne. Nicht schädlich für die Galaxien. Nicht schädlich für das Universum.

UT
Leipziger Straße 88
Einer Mutter Sünde
Sensation. Tragedie aus dem 17. und 18. Jahrhundert in 6 Akten.

Walthalia-Lichtspiel-Theater.
Ab heute neuere Spieltitel (s. u.)
Der große Lacherio!
Die Zauberpuppe
2 Akte. Vorl. 6.20, 9.10 Uhr
Der dritte Teil von Der getriebene Dödel
7. u. 9.10 Uhr (6 Akte)
Vorl. 6.20, 9.10 Uhr

Der Beweis
ist erbracht.
daß Sie seit April 1920 nichts gleich Gutes sahen!
Vorverkauf: Circus- und Kasse.
und K. Walla, am Leipziger Turm.

Curt Zöhl,
Kl. Ulrichstr. 26, i. Hofe.
I. Filiale Schwetfelerstr. 36
Ecke Vertammstraße.
II. Filiale Albrechtstr. 24, im Hofe.
Bitte genau auf die Hausnummern zu achten.

Zu verkaufen
Alle Sorten Möbel sowie gute Federbetten
bietet zu verkaufen Frau Thormann, Epke 13.
Gedr. Mitteilungen billig zu verkaufen Schöneberg, Str. Braunauerstr. 10

Bettstellen Matratzen aller Art Kinderwagen.
Erstklassige Erzeugnisse. Fachmännische und kulanter Bedienung.
Bruno Paris, Halle, Kl. Ulrichstr. 2, im Dörmgeinhaus.

Wollen Sie lachen? Besuchen Sie U.-T. Alle Promenade 11a
Bräutigam auf Kredit
Filmmuspiel in fünf Akten a einer glücklicheren Zeit.

Lichtspiele
Täglich 4.00 6.15 8.25
Friedrich Zelnik, Fritz Schulz, Charles Will Kaiser, Erika Glessner, G. Ritterband, Carl Geppert u. a. in den beiden Filmen
Klub der Entgleisten
sowie
Ihr Kammerdioner
insgesamt 11 Akte.

Stadt-Theater
Dienstag, den 21. März 1922, Ed. 10 1/2, Uhr
Alt-Heidelberg
Schauspiel von Meyer-Förster
Mittwoch
Nichttheat. Vorstellung.

Tüchtige Steinmetze
bei gutem Lohn vor sofort gesucht.
Carl Brandt, Baubüro
Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltungsbüro Merseburg a. S.
Zum sofortigen Eintritt evtl. auch 1. 4. jedoch nur für unser Büro eine durchsichtige

Kaufgeuche
Eude sofort zu kaufen
Feinere, Mittel- und Günstige, Apfels, Drosselchen usw.
Kathausstr. 17, Hof 11.

Minlos'sches Waschpulver
Schont die Wäsche
Spart Zeit, Geld und Kohlen.
L. Minlos & Co. G. Köln-Ehrenfeld

Die Spinix
Dramatisches Lebensbild in 5 Akten.
Beginn: in beiden Theatern 4 Uhr.

Piano.
gekauft, zu kauf, gefischt.
Off. u. Vers. v. St. 102
an die Exped. d. Ztg.

G. Schaible
Möbel-Fabrik
Gr. Märkerstraße 26
am Ratskeller.

Stenotypistin.
Gesucht wird auf eine erste Stelle, die mit allen Stenotypen durchsichtig ist. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und mit der Aufschrift "Bewerbung" an die Exped. d. Ztg. Fernschreib. 4, zu richten.

Andoline Laute
Eude sofort zu kaufen
V. St. 104 an d. Exp. d. Ztg.
Eude sofort zu kaufen:
Feinere, Mittel- und Günstige, Apfels, Drosselchen usw.
Kathausstr. 17, Hof 11.

Umsätze Bekanntmachung.
Der nächste Stammrat findet vom 2. bis 9. April 1922 an dem Spielplatz. Einmal (für Pferde und Schwärme) um 8.00 Uhr am dem Spielplatz 6 bis zur Spielplatzstraße. Um 8.00 Uhr beginnt die Versammlung. Um 9 Uhr wird das Spielplatz durch die Arbeiter Gruppe. Jeder der sich nicht mit dem Verkauf befasst. Um 10 Uhr beginnt die Versammlung mit 2 Stunden. Der Beginn um 22. März. Beginn um 22. März, um 11 Uhr, im Spielplatz, Marktplan 2 II. Halle a. S., den 17. März 1922.

Bei Einkäufen
bliven wir unsere Parteigenossen und Leser sich auf die Inserate in der "Volkstimme" zu beziehen.

Bei Einkäufen
bliven wir unsere Parteigenossen und Leser sich auf die Inserate in der "Volkstimme" zu beziehen.

Bei Einkäufen
bliven wir unsere Parteigenossen und Leser sich auf die Inserate in der "Volkstimme" zu beziehen.

Bei Einkäufen
bliven wir unsere Parteigenossen und Leser sich auf die Inserate in der "Volkstimme" zu beziehen.

Bei Einkäufen
bliven wir unsere Parteigenossen und Leser sich auf die Inserate in der "Volkstimme" zu beziehen.

Bei Einkäufen
bliven wir unsere Parteigenossen und Leser sich auf die Inserate in der "Volkstimme" zu beziehen.



Eine arme Frau.

Von Bürgermeister Eduard Geis in der
Frankfurter „Volksstimme“.

In den Frankfurter Tageszeitungen las man unlängst, daß ein Arbeiter-Invalide seine Frau erschlagen und sich dann erhängt habe, die alleinlebenden Kinder seien der Kinderherberge zugeführt worden.

Diese Notiz ist sicher längst vergessen und durch andere Ereignisse überholt. Die vorliegenden Akten des Wohlfahrtsamtes gewahren einen erschütternden Einblick in ein Proletarier-Familienleben, lassen sich auch wissen, daß ich die beiden Menschenkinder einst persönlich gekannt habe.

Der Gelegenheitsarbeiter A. ludte mich vor Jahren im Arbeitersekretariat auf und seine arme, blasse Frau später, nachdem Invalidenten gewährt werden sollte. Er war in Frankfurt geboren, hatte hier auch seine Familie gegründet, die aber häufig der größten Not ausgesetzt war, wie die verschiedenen Armenakten bezeugen. Dafür war auch ein reicher Rinderfänger vorhanden, denn die Namen von 10 lebenden Kindern sind in den Akten erwidert. Auch von 4 verstorbenen Kindern ist die Rede — die Arbeiterfrau hatte also in 14 Wochenzeiten langsam die Kraft verbracht und ist auch viermal hinter Rinderfänger zum Friedhof gewandert. Die Not vergrübelte sich ja in solchen Fällen von Wochenzeit zu Wochenzeit und die vier Gräber auf dem Friedhof werden der Frau den Rest gegeben haben. Dabei unglücklicher Verdienst als Gelegenheitsarbeiter, längere Unterbrechungen durch nach-gemeine Krantheiten usw.

Die Familie mußte aber auch zu den unglücklichsten Menschenkindern gehört haben, denn nicht weniger als 29 Wohnungen sind in den Akten vermerkt. Die arme Frau mußte also während ihrer Ehe 29mal ihre kärgliche Habe paden und sicher ohne Wibelwagen in die neue Wohnung transportieren, weil der kränkliche Mann nicht viel helfen konnte — vielleicht war auch Wibelwägen, der reiche Rinderfänger usw. Ursache des öfteren Umzuges. Rinderreiche Familien sind ja bekanntlich von den Hausarbeitern nicht gern gesehen und in Friedenszeiten waren diese oft von Auszug bedroht, zumal ja Proletarier-Wohnungen nach zur Verfügung standen. Durch 29 Umzüge sind aber die wenigen Wibel und sonstigen Habseligkeiten sicher nicht besser geworden, denn schon der Volksmund spricht von 9 Umzügen, die einem Brandbald gleichkommen. Die arme Frau mußte all dieses Leid ertragen, sowie das sonstige Elend, denn der kränkliche Mann war meistens in feiner Krantheit und direkt von der Hilfe des Wohlfahrtsamtes abhängig. Sicher waren ihre Kinder der einzige Trost im Leben geblieben: „Später werden wir es mal gut haben!“

Im Jahre 1919 waren nur noch 5 Kinder im Haushalt, während die übrigen 5 bereits eigene Familien gegründet hatten. Hier steht sicher die größte Enttäufung für die arme Mutter ein, denn auch die 5 verstorbenen Kinder konnten ihre Eltern und Geschwister von der Armenpflege nicht retten, waren vielleicht selbst nicht in der Lage, zu helfen, oder glaubten, hierzu nicht verpflichtet zu sein. Auch hier trifft wieder das Sprichwort zu: „Eine Mutter kann sieben Kinder ernähren, aber nicht sieben Kinder eine Mutter!“ Die arme Mutter hatte sogar 10 Kinder am Leben erhalten, ohne Tant zu ernten, denn die Gänge zum Wohlfahrtsamt mehrten sich im letzten Friedensjahre immer mehr, wie die Akten bezeugen: Schuhe, Kleider, Mietzuschuß, Arznei usw. mußten verlangt, oder die kränklichen Kinder mußten in das Krankenhaus oder zur Erholung auf Kosten der Stadt geschickt werden. Die Krantheiten des Mannes vermehrten sich und er kommt von Spital zu Spital, ohne daß auch nur ein Gebissen werden konnte. Trotzdem glaubten noch gewisse Menschen nicht an direkte Nothlage, wie die folgenden Denunzationsbriefe bezeugen.

Die arme Mutter vermehrte ihre Tätigkeit und ihren Fleiß, um die Existenz ihrer Familie zu erhalten. Bei Wind und Wetter verkaufte sie an einer Straßenseite Zeitungen, nahm dann später noch eine Stelle als Putzfrau im Rathaus an. Auch hier wurde sie als eine brave und fleißige Frau geschätzt und sollte dauernd beschäftigt werden. Die letzte Krankenhausrechnung mit 2500 Mark schließt mit dem 31. Dezember 1921 ab und als letztes Verlangen vom Wohlfahrtsamt die Quittung über Geld und Holz. Dann findet sich die nächste Zeitungsnote mit den schrecklichen Vorgängen in der Familie, welche den Schlüssel trägt: „Zwischen den Eheleuten soll es größere Streitigkeiten gegeben haben, deren Ursache Geldnot war!“

Das war das Ende einer Proletarierfrau, einer wahren Matriarchin, die im Leben gekümpft, fleißig gearbeitet, eine Familie gegründet, 14 Kindern das Leben geschenkt hat, ohne Dank dafür gerneht zu haben! Mit 50 Jahren wurde sie von ihrem eigenen Ehemann noch getödtet und in der Kinderherberge werden die beiden jüngsten als Vollwaisen jetzt erzogen!

Etwas für Arbeiterkinder.

In der Breslauer „Volksstimme“ finden wir eine interessante Notiz, die auch außerhalb Breslaus mit Aufmerksamkeit gelesen werden dürfte. Das genannte sozialdemokratische Blatt hatte Enthüllungen über erhebliche Vorkommnisse auf einem Herrenabend des Arbeitervereins „Breslauer“, denen Mitglieder sich aus erklärten Kreisen teilnahmen, geschäftlich und damit den in ihrem Vermögensverhältnisse vornehmlichen Herrschaften. Der „Volksstimme“ ging ein anonymes Brief an, der mit „Einige breslauer Arbeitervereine“ unterzeichnet ist, und der am zünftigen Friede alle Gläubiger überführt. Zur Kennzeichnung des Schreibers und des Geschlechtes jener „Arbeitenden“ stelle geben wir daraus folgende Proben wieder:

„Sollten man tatsächlich unsere Herrenabend den Titel „Schweinerei“ zu recht erhalten, dann trifft aber nicht, ganz gewiß nicht, uns Herren als die Gastgeber, dieser Schweineerei, sondern die Arbeiterkinder und -Mütter, die uns ihre „Täue“ zu nutzlos Herrenabend so gern und freudig zur Verfügung stellen.

Wir hoffen Sie uns nicht, aber Sie kommen ja so gerne von selber, auch schon ungeladen, nachweislich zum Arbeitermüßel sind doch, wenn Sie von der „Breslauer“ mal mit uns „Rudersboot“ genommen werden. Untere Schweineerei, Bajan und Richter lassen sich natürlich damit nicht ein, des sind bewußte Frauen mit beruflichen Sitten.“

Und an anderer Stelle:
„Ist wohl Frau „Breslauer“?? Und Ihre Anhängerschaft?? Gemeinlich gemacht, herabgesetzt, könnt Sie für Sie geben, Sie auch gern zurück. Denkste Frauenkreise kennen natürlich Eure Töchter nicht; wie Sie für Sie aber beiseite, wohl, also uns gleich sein.“

„Die Mütter meitern und schimpfen und ihre Töchter verzeihen und lieben uns.“
„Ohne Wieder kein Vergnügen.“ Köstlich nach allerhand weiteren Gemeinheiten die Gabel, aus der offensichtlich alle Arbeiterkinder und -Mütter die Lehre ziehen werden, daß sie ihre Kinder unbedingt vor den Gefahren schützen müssen, die ihnen aus dem Umgang mit jenen „vornehmen“ Kreisen drohen. Der Schreiber geniert sich sogar nicht, in jenem Briefe mit Namen angeführte Mütter verächtlich zu machen, die sich an den Arbeitervereinsherausgebern haben lassen. Wer möchte sein eigen Kind jemals durch solche Burschen ins Unglück gebracht und obenrein noch verächtlich sehen?“

Diese „Breslauer“ sind natürlich nicht auf Breslau beschränkt. Die „Breslauer“ gebieten überall in Halle und anderswärts zu quälen die „Breslauer“ Büchlein, gepannt mit einem reichen Zornismus, die der hervorzuhebenden Eigenschaften der Herrenabend, deren Angehörige sich als erhabene Uebermenschen fühlen und mit Verachtung auf den Fleiß herabzusehen, der nach ihrer Meinung keinen anderen Danksagung hat, als ihnen die Mütter und die Töchter zu ihren Verschönerungen und Exzessen zu liefern. Arbeiterkinder sollen sich hüten, mit solchen Gemeinheiten in Verbindung zu kommen.

Gekränzte Anklage.

Ein Kad gebroden! — Da liegt das Heu ...
Da liegt der Wagen ... und nebenbei
Ein kaltes, schmachtiges Dingchen liegt,
Das heulend die Zipfel der Schürze dreht.

Was will denn? — Ich freilich ihr laßt das Gefäß.
Da jektis auf den rechten Wagen und spricht:
Das stinkende Stimmchen von Schlingen gerissen:
„Sie sagen, ich hätte ihn umgehauen.“
Anna Ritter.

Das Verlöbniß.

Von Bureauvorfänger Wacker in Halle a. S.

Das gegenseitige Verloben, sich zu versprechen, heißt nach dem Gesetze einen nach den allgemeinen Vorschriften über Rechtsgeschäfte zu beurteilenden Vertrag dar. Ein Verlöbniß Rinderfähiger ist daher unglücklich, wenn nicht deren gesetzliche Vertreter dem zustimmen. Das Tragen von Ringen seit der Verlobung ist nur ein äußerlich sündliches Zeichen der Verlobung. Sie kann jedoch auch ohne Ringe erfolgen.

Da es um ein Verlöbniß auf Eingebung der Ehe nicht gesagt werden kann, so bezweckt das Gesetz hierfür nicht umfangreiche Bestimmungen zu treffen und enthält lediglich Bestimmungen über Schadensansprüche aus einem Verlöbniß.

Wenn ein Verlobter ohne wichtigen Grund vom Verlöbniß zurücktritt, hat er dem anderen Verlobten und dessen Eltern den Schaden zu ersetzen, der daraus entstanden ist, daß sie in Erwartung der Ehe Verbindungen gemacht haben oder Verbindlichkeiten eingegangen sind, sowie die Verbindlichkeiten und sonstigen Maßnahmen den Umständen nach angemessen waren.

Dabei muß ein Verlobter, der von Lage der Verlobung grundlos zurücktritt, den Verlobungsgeldsumme bezahlen, soweit sich die Aufwendungen in den für die Verlobten üblichen Grenzen halten. Er wird aber nicht verpflichtet sein, nur wenig gefaule Wäde zu bezahlen, da diese anderweitig von der Verlobten verwendet werden kann, wemöglich gar auch ohne Verlobung erforderlich gewesen wäre.

Wenn für die Braut eine vollständige Ausstattung beschafft ist, der Bräutigam sich grundlos lösen läßt, so keine andere Vertragsmöglichkeit findet, muß der Bräutigam den gesamten Schaden bezahlen.

Die vorerwähnte Schadenersatzpflicht trifft auch denjenigen Verlobten, der den Rücktritt des anderen durch einen wichtigen Grund veranlaßt, insbesondere also, wenn ein Verlobter eine andere Lebensart einget.

Endlich ist noch zu bemerken, daß eine unbedingte Verlobung, die ihrem Verlobten die Verlobung gestattet hat, wenn dieser grundlos vom Verlöbniß zurücktritt, oder ihr einen wichtigen Grund zum Rücktritt gibt, eine billige Entschädigung in Geld als Schaden verlangen kann. Ob Bescholtenheit vorliegt, ist unter Berücksichtigung der Anschauungen und Gesinnungen der in Betracht kommenden Eände und Gesellschaften zu prüfen. Zur Unbescholtenheit ist nicht die Jungfräulichkeit erforderlich, so daß der Anbruch auch einer Witwe oder geschiedenen Frau zu stehen kann, sondern auch die Unverfälschtheit der Gesichtszüge. Verlobend ist aber, daß dem Mädchen, die sich hingab, nur eine billige Entschädigung zu gewähren ist. Der Mann kann also aus Willkür die Sünde des Weibes unter dem Verlöbniß erzeihen, braucht sie dann nur billig abzuhängen, während das Weib geschändet erheblichen Schaden haben kann.

Unterbleibt die Beschuldigung, so kann jeder Verlobte von dem anderen die Herausgabe der Gelobte fordern.

Alle Ansprüche aus dem Verlöbniß verfallen zwei Jahre nach Auflösung desselben.

Wie in der Bretagne geteilt wird.

In der Bretagne, an der Nordküste Frankreichs, haben sich aus der uralten Heide Gebräuche erhalten, die gut zu dem etwas melancholischen, aber sehr poetischen Sinn ihrer Bewohner stimmt. Die schlaffen Fellen tragen noch zahlreiche hübsche Reste aus der Druuidenzeit, und alle Sagen und Lieder werden von Generation zu Generation getreu überliefert. Und da der Bretoner stolz auf seine Abstammung ist, läßt er sich auch nichts von dem entgehen, was an diese erinnert.

Besonders merkwürdig waren die Gebräuche an, die mit der Werbung eines Bretonen an eine Stammesgenossin verknüpft

sind. Seit Jahrhunderten werden die Ehen durch professionelle Heiratsvermittler zustande gebracht, und auch heute noch gibt es keine Ausnahme von dieser Regel. Ein solcher heimatlicher Heiratsvermittler wird „Bapalan“ genannt, und gehörte früher ausschließlich der Schneiderzunft an, wie Standard zu berichten weiß. Jetzt hat dieser ehrenwerte Stand das alte Privilegium leider eingebüßt, und es liegt heute größtenteils in den Händen der Schneiderhändler.

Hat die Familie eines jungen Mannes einen solchen Vermittler mit seiner Werbung beauftragt, so besteht er sich mit einem zweiten Bapalan gegen Rittersdienst vor das Haus des begüterten Mädchens und weiß die Inflation aus dem Schlimmer — was natürlich nicht wörtlich zu nehmen ist, denn diesen ist die ihnen bevorstehende Ehe insgesam schon rechtzeitig bekanntgegeben worden und sie erwarten den Vermittler zur üblichen Zeit. Die Mutter muß die Tür öffnen, und schon aus dem allerersten Worten kann der Bapalan entnehmen, ob die Werbung ausfahrtsreich ist oder nicht. Gibt die Frau eine ausweichende Antwort, so begnügt er sich mit einem höflichen „Guten Abend“ und kehrt wieder um. Bittet sie ihn hingegen, näher zu treten, und entzündet sogar ein Feuer auf dem Herde, so ist dies ein gutes Zeichen; am meisten aber ehrt sie ihn, indem sie einen Dreifuß auf den Herd stellt.

Sanftig spricht man vom Weiter und anderen interessanten Gemüthen. Nach und nach wird der Bapalan jeden Aufgabe jedoch immer näher, um schließlich eine begeisterte Lobrede auf den Reizung und die sonstigen vorzüglichen Eigenschaften seines Auftraggebers zu halten; mit der Wahrheit scheint er es dabei nicht immer allzu genau zu nehmen; etwas Grund wird schon die alte bretonische Redensart haben, die von „Lügen wie ein Bapalan“ spricht! Hat nun die Frau etwa noch eine weitere Vermittler oder Mutter, so bietet man dem Vermittler wieder für seinen als zu vorzüglich geprüften Klienten zunächst eine vier würdigen Damen als Gattin an; er weiß sie hübsch, aber mit einer Bestimmtheit, die man ihm kaum verdenken kann, zurück. Sobald nun aber das Mädchen selbst auf der Bildfläche erscheint, wird das Gelobte gemacht.

Gesed der Welle.

Von dem amerikanischen Vektor William C. Burton, der unter dem Namen Saged der Welle auf dem Landseute zu werten sucht, bringen wir diese stamms Geschichten.

Die Parabel vom Fahrgeld

In der Stadt, wo ich wohne, gibt es zweierlei Straßenbahnen: solche, die denen man das Fahrgeld im voraus zu bezahlen hat, und solche, die denen man das Fahrgeld während der Fahrt bezahlt. Und ich fuhr alle mit jener Straßenbahn, die der man die Fahrgeld während der Fahrt bezahlt.

Und als ich einmaltigen waren, begannen sie beide in der Tiefe ihrer Handlung nach der Gelddörre zu wähen. Und es schien auch, als ob sie sie gefunden hätten. Und als sie so in der Tiefe ihrer Sündlichkeiten suchten, sprach die eine zur anderen: „Ich bitte dich, laß heute mich bezahlen!“

„Nein, du mußt mich zahlen lassen!“ — Du hast das letztere bezahlt!“

Und mit solchen Worten sprachen sie zueinander. Aber keine von den Frauen fand die Gelddörre.

Und so tauchten sie noch einmal in die Tiefen ihrer Sündlichkeiten hinab und schaukelten fort und fort und sagten: „Laß mich zahlen!“

Und eine von ihnen unterdrück das Tauchelgeschick und sprach zur anderen und sagte: „Zieh zum!“

Und die andere Frau war enttäuscht, denn sie hatte gerade das gleiche sagen wollen, aber die erlie war ihr zuoorgelommen.

Darauf fand die eine Frau, der die Zahlung erlaubt worden war, sofort ihre Gelddörre, oder siehe, sie war klein, und es war sehr wenig darin. „Aha!“ die Frau schaute und erntnahm für einen einzigen Nickel. Und begann mit rotem Gesichte zu sprechen:

„Ich habe lieber nur für mich genug — für uns beide reicht's nicht!“

Darauf bekam auch die zweite Frau ein rotes Gesicht, und auch sie fand nun die Gelddörre sofort, und auch sie brachte nur einen einzigen Nickel hervor.

Und beide besaßen jede der Frauen die eigene Frucht. Und über die herrliche Begegnung breitete sich Stille. Und die Frauen sprachen nicht mehr viel miteinander.

Und als ich heimgekommen war, erzählte ich das Ergebnis Retour, meinem Weibe.

Und Retour sagte: „Warum freut es dich so sehr, die Lorbeeren der Frauen zu beobachten? Begeben die Männer etwa keine Lorbeeren?“

Und ich schämte.

Die Besätze

Eine Tiroler Geschichte von Rudolf Greina.

Ein junges, kaueres Dienst gebt bedient. Die unangenehmsten Bekennnisse, nämlich die Sünden gegen das letzte Gebot, beobachtet es sich bis zuletzt auf. Aber auch da will es nicht unbedingt mit der Farbe heraus. Um ihm das Geländnis zu erleichtern, fragt es der Väter: „Soll ich Beschäftigt mit?“

Der Väter: „Was ist denn nachher dein Beruf?“
Das Dienst: „Er limit als Kammerdiener.“
Der Väter: „Und nachher?“
Das Dienst: „Nachher fließt er halt ein.“
Der Väter: „Und nachher?“
Das Dienst: „Nachher fließt er halt ein.“
Der Väter (stifft): „Und was ist er denn nachher?“
Es entsetzt ein ziemliches Schweigen. Schließlich fragt das Dienst der ihm sehr unangenehmen Inquisition ausweichend: „Sind dochwürden: Was tärst denn nachher du?“

Seltenera

Nach der Trennung. Der kleine Franz steht mit seiner Mutter an der Kassenstube. Man wartet auf ein neuermächtigtes Post-Erntlich kommt es die junge Frau in Tränen.
„Sieh, nur, Mutter“, sagt der Franz da. „es tut ihr wohl schon wieder leid.“